

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Mendorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruffsnappel und Lirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr 92

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Freitag, den 23 April.

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Werteschriftlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Duldauerstraße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für anomnirte Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamazeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die preisgaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Inseraten-Auflage täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: C a g e b l a t t

## Freibant.

Heute Freitag von früh 8 Uhr ab  
**Fleischverkauf**  
frisches Schweinefleisch, gekochtes Rindfleisch.

Freibantmarken sind von 1/8 Uhr ab in der Polizeiwache zu haben.

## Laternenwärter gesucht.

Zum sofortigen Antritt wird ein Laternenwärter gesucht, der seine Arbeitskraft ausschließlich der städtischen Gasanstalt zu widmen hat. Er hat die ordnungs-

gemäße Instandhaltung, Reinigung usw., sowie das Anbrennen und Verlöschen der sämtlichen Laternen des Stadtbezirks zu versorgen, jedoch wird ihm bezgl. des Anbrennens und Verlöschens der Abendlaternen ein Gehilfe beigegeben, der ihm unterstellt und für dessen Dienstleistung er verantwortlich ist. Nebenher wird der Laternenwärter im Betriebe der Gasanstalt verwendet.

Wochenlohn 18 Mark.

Belegnete Reflektanten wollen sich bis zum 1. Mai dieses Jahres unter Beibringung eines schriftlichen Gesuchs in der städtischen Gasanstalt persönlich vorstellen.

Lichtenstein, am 22. April 1909.

Der Stadtrat.

## Das Wichtigste

\* Maximilian Harden wird gegen das Urteil der Strafkammer in der Verleumdungsklage des Grafen Wolff Revision einlegen.

\* Der Handelsvertrag mit Portugal wird vom Bundesrat nächste Woche beraten werden und dann dem Reichstage zugehen.

\* Das deutsche Stationschiff im Mittelmeer, die „Voreley“, ist vor Merfina eingetroffen.

\* Auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Führern der mazedonischen Armee und der türkischen Regierung wurde die Abfertigung des Sultans fallen gelassen: der größte Teil der Garnison von Konstantinopel wird durch Truppen aus Saloniki ersetzt.

\* In Prag wurden sämtliche Fachgruppen der tschechisch-sozialistischen Genossenschaften wegen antimilitärischer Umtriebe aufgelöst.

## Das Chaos in der Türkei.

Schwohl von einigen Seiten andauernd die Abdankung des Sultans als unmittelbar bevorstehend angekündigt wird, und obwohl die Abdankungsgerüchte jetzt auch in Saloniki umlaufen, scheint es doch, daß die verlässlichere Richtung im Lager des Komitees für den Augenblick ausschlaggebend geworden ist. Wir haben schon auf diesen Stimmungsumschlag hingewiesen, und die sehr bestimmten Äußerungen, die der Kommandeur des dritten Armeekorps, Marschall Mahmud Schewket Pascha, getan hat, waren in dieser Beziehung außerordentlich bezeichnend. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß auch die Vorkämpfer der Großmächte sich bemüht haben, dem Komitee alle extremen Maßregeln zu widerraten. Deshalb hat man den Sultans bisher nicht abdanken lassen, und deshalb hat man die Truppen bisher auch nicht in Konstantinopel einziehen lassen. Denn das einzige, was heute so gut wie sicher ist, sind die beiden Tatsachen, daß die jungtürkische Armee noch vor der Stadt steht und daß der Sultans formell noch regiert, aber als Marionette in der Hand der Jungtürken.

## Die Jungtürken ziehen nicht in Konstantinopel ein.

Zwischen dem Generalstab in Konstantinopel und den jungtürkischen Truppen ist vereinbart worden, daß diese nicht in die Stadt einmarschieren. Sie werden vielmehr nach vollständiger Fernierung der Stadt über Pashane nach Yıldiz-Kiosk marschieren und dort die Sultansstruppen entwaffnen, die einen Widerstand leisten wollen. Bei den bisherigen Verhandlungen ist die Thronwechselfrage nicht berührt worden. Die Verhängung des Belagerungszustandes steht unmittelbar bevor.

## Der Umschwung am Dienstag abend

hat sich anscheinend sehr schnell vollzogen. Es wird darüber am Dienstag aus Konstantinopel berichtet: Die Lage erscheint heute abend völlig verändert, so daß man die Abdankung des Sultans nicht mehr für wahrscheinlich hält. Zwischen dem Hauptquartier der mazedonischen Truppen und der Porte fand ein lebhafter Tepefchenwechsel statt. In allen Telegrammen der Truppen wird die Person des Sultans mit großer

Schonung behandelt. Der Scheich ul Islam erklärte Journalisten, von der Abdankung des Sultans sei niemals die Rede gewesen und alle darauf bezüglichen Gerüchte seien völlig unbegründet.

## Der Inhalt des Abkommens

wird in einer weiteren Meldung aus Konstantinopel noch folgendermaßen charakterisiert:

Die Abfertigung des Sultans wird fallen gelassen. Der größte Teil der Garnison wird entlassen und durch Salonikier Truppen ersetzt. In der Hauptstadt bleiben ferner 600 Salonikier Gendarmen, die den Sicherheitsdienst übernehmen. Die Salonikier Truppen, deren Vorhut sich bereits vor der Stadt befindet, werden vorläufig nicht einmarschieren. Die Regierung wird einen entsprechenden Anruf an die Bevölkerung erlassen. Alle Truppen werden einen neuen Eid leisten. Die Regierung übernimmt die Bürgschaft für die Unterwerfung der gesamten Garnison, ausgenommen eines kleinen Teiles der Jildizbesatzung. Die Kriegsstärke wird zu Manöverübungen den Dafen verbleiben.

## Der wackelige Thron.

Die letzte uns heute zugegangene Tepefche besagt, daß die Jungtürken nicht gewillt sind, den Sultans auf dem Throne zu belassen. Die Tepefche lautet:

**Konstantinopel.** Der Generalstab der Komitee-armee, sowie die bei dieser befindlichen Abgeordneten widerlegen entschieden die Behauptung Nisaa-Paschas, daß der Sultans durch die Jungtürken gestürzt werden würde. Der Sultans dürfe in keinem Falle weiter regieren, denn seine Regierung sei gleichbedeutend mit dem Untergange des Landes. Er dürfe einzig auf das Wohlwollen der Jungtürken zählen. Wenn die Armee noch nicht weiter vorgerückt sei, so liege das daran, daß man über die Haltung der Flotte im Zweifel war und die Jungtürken eine Beschießung der Hauptstadt vermeiden wollten, um nicht diplomatische Schwierigkeiten zu schaffen. Jetzt aber ist es den Jungtürken gelungen, die unglücklichen Offiziere an Bord der Kriegsschiffe durch Anhänger des Komitees zu kriechen. Sollte der Sultans sich an der Verhängung beteiligen, so wird er entsprechend behandelt werden und seine Entthronung dann allerdings unvermeidlich sein. Die von den Jungtürken jetzt beobachtete Reserve sei ein diplomatischer Kniff. Nach anderweitigen Meldungen soll die Entthronung Abdul Hamids auf alle Fälle beschloffen werden. Der Thronfolger Reichad Effendi soll bereits in verschiedenen Städten der Provinz zum Sultans ausgerufen worden sein. — Der Generalstab beschloß, nicht Konstantinopel, sondern nur den Yıldiz anzugreifen.

## Die deutschen Ingenieure der Bagdadbahn gerettet.

Die deutschen Ingenieure beim Bau der Bagdadbahn in Baatse, östlich Abana, wurden durch türkische Truppen vor der Nidermeßelung durch die Kurden gerettet. In Anatolien werden auf Anordnung des jungtürkischen Komitees Mitglieder der reaktionären Mohammedgesellschaft verhaftet. Auch die Leiter des Konstantinopeler reaktionären Heftblattes „Dulcan“ sind verhaftet. Es ist zweifelhaft geworden, ob der Sultans auf die Flotte zählen kann.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ herrscht in Aleppo wegen der Nichtanwesenheit der Truppen während der letzten Feuersbrünste eine Panik. Die Nidermeßelungen in den benachbarten Dörfern dauern fort. Es geht das Gerücht, daß auch in Damaskus die Lage ernst sei.

In Syrien ist die Bevölkerung wegen der Vorgänge in der Hauptstadt aufs äußerste erregt. Sie zwang den Jerusalemer Gouverneur und den Kaiser Majmatam zu schwören, daß sie an der Verfassung festhalten und keine Steuern nach der Hauptstadt entsenden, bis die Verfassungstreue des Ministeriums festgestellt.

## Die „Voreley“ in Merfina eingetroffen.

Merfina. Soeben traf die „Voreley“ als erstes Kriegsschiff hier ein. Hier ist alles ruhig, aber die Lage ist noch unsicher. Die Fremden aus Abana sind gerettet und zumeist in Merfina.

## Deutsches Reich.

**Chemnitz.** Der amerikanische Zolltarif und die sächsischen Erwerbslosenindustrie. Allen unklaren Gerüchten zum Trost sei hier noch einmal festgestellt, daß die Aufhebung der sogenannten Payne-Bill, die eine bedeutende Erhöhung der amerikanischen Zölle auf Strümpfe und Handschuhe befürwortete, seit beschloffen ist, da infolge des Druckes der öffentlichen Meinung in der Union und nicht zum mindesten der berechtigten Kreise aus Handel und Industrie der Dinaus-schluß des Senats die alten Dingeltarifsätze weiter bestehen lassen will. Die Zustimmung des Senatsplenum ist nur noch eine Formsache und wird an diesem heute schon feststehenden Ergebnis nichts mehr ändern. In § 324 der Zolltarifvorlage wird hinzugefügt, daß alle mercerisierte oder sonst weiter bearbeitete Baumwollwaren zum Zollsatz von 50 Prozent v. W. verzollt werden sollen. — Der § 330, welcher bestimmte, daß nicht besonders genannte Fabrikate aus Baumwolle oder in welchen Baumwolle der Hauptbestandteil ist, einen Zollsatz von 45 Prozent v. W. bezahlen sollen, wird dahin geändert, daß der Zollsatz nur 20 Prozent v. W. sein soll. — In § 318 wird die Vorschrift bezüglich der Art und Weise, wie die Fäden gezählt werden sollen, wieder getrichen und die frühere Bestimmung des Fingels Tarifs in Kraft gelassen.

**Dresden.** Königsbesuch im Erzgebirge. König Friedrich August beabsichtigt, wie verlautet, in diesem Sommer wieder eine Reise ins Erzgebirge zu unternehmen, die diesmal die Amtshauptmannschaft Marienberg berühren würde. Näheres über die Reise ist noch nicht bekannt, doch dürfte diese noch im Monat Juni stattfinden.

**Berlin.** (Trinkfrüchte in Bukarest.) Zur Feier des 70. Geburtstages des Königs Karol von Rumänien fand ein großes Galadiner statt, bei dem zwischen dem König und seinem Gatte, dem deutschen Kronprinzen, sehr herzliche Trinkfrüchte gewechselt wurden, in denen die enger freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Herrscherhäusern und Ländern hervorgehoben wurden. Der König toastete auf Kaiser Wilhelm und seine Familie. Er sei dankbar dafür, daß der Kaiser den Thronerben entsandt habe und für den glänzenden Marichallstab, die Ernennung

1202  
1153  
1146  
1188

1209  
1290

1197

1121  
1114  
1107  
1103  
1064  
1049  
1048  
1036  
1029

51 643  
(1000)  
910 96  
38 374  
30 806  
01 749  
2 949  
71 759  
38 246  
39 046  
26 410  
29 183  
38 707

910 76  
32 170  
38 223  
76 761  
4 301  
33 183  
00 617  
33 922  
31 207  
01 993  
(3000)  
55 682

(3000)  
07 712  
(3000)  
93 583  
90 928  
(3000)  
28 506  
45 355  
82 456  
14 338  
11 (600)  
42 329  
23 706  
09 516

81729  
87 179  
45 985  
34 287  
61 286  
80 256  
79 752  
24 957  
44 956  
89039

824 760  
195 461  
40 118  
45 499  
18 823  
32 415  
63 345  
58 400  
01 211  
215 480  
44 803  
72 249  
963 11  
(1000)

76 538  
(80) 982  
180 877  
113 581  
94 141  
64 659  
413 63  
659 779  
130 919  
905 273  
156 403  
284 24  
21 666

113

113

zum Feldmarschall macht die Hande, die ihn, den König, seit 50 Jahren mit dem preussischen Heere verbunden, unlösbar. Seine militärische Karriere findet mit der Ernennung zum Marschall einen erhebenden und historischen Abschluß. Der deutsche Kronprinz erwiderte, er sei für den liebevollen Empfang herzlich dankbar. Die preussische Armee sei stolz darauf, einen Marschall zu besitzen, der sich in Krieg und Frieden bewährt hat, wie der König. Beide Toaste wurden mit stürmischem Beifall angenommen.

— (Der deutsche Kronprinz und der Herzog von Cumberland.) Das Salzburger Volksblatt berichtet aus Gmund, daß anlässlich des Besuchs des deutschen Kronprinzen, der im Laufe des Sommers in Bad Ischl stattfindet, eine Zusammenkunft des Kronprinzen mit dem Herzog von Cumberland erwogen werde; auch von hoher österreichischer Seite werde auf eine Verständigung hingewirkt. An unterrichteter Stelle ist von einem Sommerbesuch des Kronprinzen in Ischl nichts bekannt. Ein solcher Besuch sei um so weniger wahrscheinlich, als der Kronprinz auf der Rückreise von Bukarest den Kaiser Franz Josef am 25. und 26. dieses Monats in Wien besuchen und während des Monats Juni zusammen mit seiner Gemahlin, der Einladung des englischen Königspaares folgend, einen privaten Besuch in Windsor abstaten werde. Inwieweit der Nachrich des Salzburger Blattes Gmundener Wünsche zugrunde liegen, kann dahingestellt bleiben.

— (Urs des Vaterland, dann die Partei.) Der Zwölfter-Ausschuß der deutsch-konservativen Partei tritt in aller nächster Zeit in Berlin zusammen. Der Mittelpunkt der Beratungen wird natürlich die Stellungnahme der Partei zur Frage der Erbschaftsteuer bilden, und es ist selbstverständlich, daß die Dresdener Resolution der sächsischen Konservativen einen entscheidenden Einfluß auf die zu fassenden Entschlüsse ausüben wird. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren haben, ist ein großer Teil der preussischen konservativen Abgeordneten aus der kurzen Therapie mit einer der Erbanschlüsse günstigen Stimmung zurückgekehrt. Es dürfte also sehr wahrscheinlich sein, daß nun auch die konservative Fraktion des Reichstages ihren Standpunkt zu dieser Frage ändern wird.

(Große Untersuchungen auf der Wilhelmshavener Verit.) Durch Zufall ist die Polizeibehörde großen Untersuchungen auf der Kaiserlichen Verit in Wilhelmshaven auf die Spur gekommen. Mehrere Verhaftungen sind bereits erfolgt. Hauptächlich handelt es sich um Hehler, und zwar sind die Magazinverwalter Behrendt und Schwandt in die Sache verwickelt und bereits verhaftet. Die Hehler scheinen in Hamburg zu sitzen, denn hier wurde der Kaufmann Großardt verhaftet, weil er die Magazinverwalter verwickelt haben soll. Großardt hat einsehenden, im Auftrag des Großkaufmanns Bernheim zu wiederholten Malen Veritante bestochen zu haben, damit die gelieferten Materialien von ihnen falsch gewogen würden. Bernheim ist im letzten Augenblick nach Konstantinopel geflüchtet.

### Der Reichstag

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde nach nochmaliger, ziemlich eingehender Debatte der Antrag der Petitionskommission, über die Petition der Stadt Dresden und anderer Städte auf Verlängerung des sächsischen Strols zur Tagesordnung überzugehen, mit 238 Stimmen gegen 61 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen. — Die Finanzkommission des Reichstages beschwerte sich über die Vorwürfe, die Arbeit an der Reichsfinanzreform

verschleppt zu haben, und nahm, die Beratung des Brauntweinsteuergesetzentwurfes wieder aufnehmend, einen Antrag des Centrums, eine Neueinteilung des Gesamtkontingents nicht alle zehn, sondern alle fünf Jahre vorzunehmen, einstimmig an.

### Ausland

#### Marokko.

— (Niederlage der Sultanstruppen.) Ein Telegramm der königlichen Zeitung aus Tangier berichtet über die Niederlage der Truppen des Sultans: Der Kampf dauerte 12 Stunden von Fez statt. Die vereinigten drei Sultanstruppen wurden fast ausgerieben, der Rest lehrte ohne Kriegsmaterial und Geschütze nach Fez zurück. Der Führer der verbündeten Berberstämme ist der Sohn des großen Berberkaisers Hammer von Senan, der die Hauptrolle Dajids nach dessen Ausrufung war. Wegen der Haltung Dajids trat der Sohn gegen ihn auf. Gefahr für Fez ist nicht zu befürchten. Vor dem Eintreffen der Unglücksbotschaft hatte Dajid dem Scherifen Kittani 1000 Stochschläge geben lassen, da er angeblich die Bestätigung einer von Kittani geplanten Verschwörung erhalten hatte. Kittani dürfte die Strafe nicht lange überleben.

### Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 22. April 1909.

\* — **Es grünt und blüht.** Die letzten Sonnen- und Regentage haben das Wachstum der Pflanzen sehr gefördert. Die Saaten schwellen; an Bäumen und Sträuchern drängt das junge zarte Blättergrün hervor und die Blumen entfalten zum Teil ihre Pracht. Wer so recht die Natur beschaun will, der gehe in den Stadtpark und Stadtwald, sie bieten dem Wanderer Tag für Tag neue Augenfreuden. Auch ein Spaziergang in die weitere Umgebung ist sehr lohnend. Ueberall ertönt der fröhliche Gesang der Vögel, die schon mit dem Nestbau beschäftigt sind und zum Teil bereits dem Brutgeschäft obliegen.

\* — **Gewerbegerichtswahl.** Die gestern seitens des Gewerbevereins veröffentlichte Liste der zu wählenden Arbeitgeber-Besitzer zum Gewerbegericht bedarf insofern der Abänderung, als an Stelle des Herrn Köhler der Name des Herrn Färbereibesitzer Kemmich einzufügen ist, da ersterer Herr bereits dem Gewerbegerichte angehört. Die Wahl findet bekanntlich morgen Freitag von 11 bis 2 Uhr im „Goldenen Stern“ statt. Eine zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

\* — **Theater.** Wir machen nochmals auf die heute im „Kunstpalast“ stattfindende Vorstellung „Telephonheimliche“ aufmerksam. Wie wir aus verschiedenen Berliner Zeitungskritiken über dieses Stück erfahren haben, steht ein Kunstgenuss bevor. Verwicklungen und ändernde Wände ziehen sich durch das ganze Stück, und wer einmal die trüben Stunden des alltäglichen Lebens vergessen und glücklich werden will, veräume nicht, dieses Stück sich anzusehen. — Die Hauptrollen liegen in den bewährten Händen des Herrn Direktor Meber, Herren Kohn und Seemann, sowie der Damen Helbig, Waldau und Wolf.

\* — **Schwindel!** Ein Herr E. Morgold in Krakau, der Schuh-Export firmiert, veröffentlichte gestern ein Inserat, in dem er in verschiedenen Zeitungen und auch im „Tageblatt“ zwei Paar Herren-

und zwei Paar Damen-Schuhpaare für zusammen 8 Mark anbietet, so daß also das Paar auf 2 Mark, der Einzelpaar auf 1 Mark sich stellt. Wir können wohl von unseren Lesern annehmen, daß sie auf den offensichtlichen Schwindel nicht hereinfallen; denn bei etwaiger Bestellung würden sie Schahwerk erhalten, das kaum das Anschauen, geschweige denn das Tragen aushält. Also: Finger davon!

**Müssen St. Jacob.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am Montag in der Deutschen Bierhalle eine Chargierten- und Ausschulung ab. Der Kommandant M. Dietrich berichtete zunächst über verschiedene innere Angelegenheiten und teilte sodann mit, daß Schritte getan werden sollen, um die Anschaffung einer neuen Spritze zu ermöglichen. Dann beschließt man, sich in corpore an dem am nächsten Sonntag in St. Michaeln stattfindenden zehnjährigen Stützungsfeier der dortigen freiwilligen Feuerwehr mit Musik zu beteiligen. Endlich wurde der 2. Mai als Tag der diesjährigen Frühjahrsübung der hiesigen Wehr festgesetzt.

**Müssen St. Nicola.** (Nachübung.) Am Dienstag abend in der neunten Stunde fand die vom hiesigen Feuerlöschhaushalt bestimmte Nach- und Alarmübung durch die freiwillige und dienstpflichtige Feuerwehr, sowie der Absperermannschaft, welche die hiesige Schützengesellschaft bildet, statt. Als Brandobjekt galt das Max Bepold'sche Gartengut, das beim Eintreffen der Feuerwehren durch Koffeuer hell erleuchtet war. Die Übung verlief in allen Teilen erst und gut und zeugte von starrer Schulung des Korps. Nach der Übung begab man sich zu einem geselligen Beisammensein ins Gasthaus „zum Müllental“.

**Müssen St. Michaeln.** Das zehnjährige Stützungsfeier am Sonntag, den 25. April, die hiesige freiwillige Feuerwehr. Nachmittags 3 Uhr finden die Übungen auf dem Schulplatz und abends 6 Uhr Kommerz mit nachfolgendem Ball im Richterischen Gasthofe statt.

**Annaberg.** Der Winter im Erzgebirge. Der Winter hat sich auf dem Erzgebirgsflamme wieder mit aller Macht eingestellt. Die Täler sind in Schnee eingehüllt. Seit dem 13. April schneit es jeden Tag.

**Frankenber.** (Zum Nord an Esriede Menzel.) Wie uns mitgeteilt wird, ist der Konditorlehrling Baldau, der wegen Verdachts, die in dem Humboldt'schen Cafe bedienstete Menzel ermordet zu haben, in Haft genommen worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

**Limbach.** (Kaufmann.) Einem jungen Manne, der einen Wertbrief zur Post bringen sollte, ist der Brief aus der Hand gerissen worden. Der Käufer hat nach dem Waden zu die Nacht ergriffen und entkam. Der Inhalt des Briefes — auch die etwa 1400 Mark betragenden Wertpapiere — wurden im Waden gefunden.

**Veitzig.** (Müchtig geworden) ist nach Untersuchung von 2800 Mark einlassierter Geschäftsgelder der 20 Jahre alte Handlungsgehilfe Salomon Tisch. Er war in einem hiesigen Geschäft in Stellung und hat die bezeichnete Summe in Magdeburg veremahmt.

**Niederlungwitz.** (Töblicher Unglücksfall.) Das Pferd des Gutsbesizers L. Medice ging beim Eggen plötzlich durch und überrannte im Ortsteile Eizenberg einen vierjährigen Knaben namens Reinhardt aus Gschandau, der sich bei seinem hier wohnhaften Groß-

und in sich verunten, bis ihr ein leichter Luftzug ins Gesicht wehte.

Sie wandte sich um, in dem Gedanken, daß der Wind vielleicht eines der Zimmerfenster aufgestoßen haben könnte und war im Begriff hinzugehen und es zu schließen, als ihr Fuß hakte.

Von dem halbtoffenen Reiter, durch das der Mond keine bläulichen Strahlen warf, hob sich die Silhouette einer Männergestalt ab, die unbeweglich stand. In ihrer Haltung lag etwas so fahrigartig Kauerndes, und das leise Lachen, das sie ausstieß, klang so drohend und unheimlich, daß die Gräfin sich nicht von der Stelle zu rühren wagte.

Langsam, fahrweise, näherte sich der nächtliche Besucher, bis er mit einer schnellen, sprungartigen Bewegung in den Vorkreis des Reiters trat und nun dicht vor Lea stand, sie mit glühenden Augen, die sich aus dem leidenschaftlichen Gesicht abhoben, fast verschlingend.

„Du bist das arme Wesen, das unter der Last des Schuldbaren, welches dir der Abend abträgt, fast erlaß, einen Schrei aus.“

„Rudolf, Du!“ rief sie höhnend. Dann sank sie zusammen und eine wohlthätige Chumacht umhüllte ihre Sinne. — — —

Ritternacht war längst vorüber, da näherten sich von dem anderen Ende des Korridors, wo der Haushofmeister seine Wohnung hatte, vorsichtige, fast unhörbare Schritte.

Ein gedämpftes Klütern, in das sich zuweilen ein Ton mischte, der wie unterdrücktes Lachen klang, verriet, daß zwei Personen miteinander den Gang hinabschlüpfen.

(Fortsetzung folgt.)

## „Wer war es?“

Roman von Ernst Waldow.

6. Nachdruck verboten

Auf dem Gesichte des Graien wechselten glühende Röte und tiefe Blässe. Noch einmal bezwang er sich und mit ansehnlicher ruhiger Stimm sagte er:

„Und der Grund? Der Grund, der Sie zwingt, mir das zu verweigern, was Ihr Herz mir gewähren heißt?“

Aber Lea schüttelte nur stumm den Kopf, und diese Bewegung, in der etwas so unjagbar Trauriges und Ergraben lag, ließ die leidenschaftliche Natur des jungen Kritikers alle Schranken durchbrechen. Er stürzte ihr zu Füßen und mit bebenden Lippen stammelte er:

„Nein, es ist nicht wahr! Zorich, es sei nicht wahr! Lea, widerstehe den Uereitsprach, den Du über mich gefällt hast. Ich kann doch nicht blind sein, nein, ich sehe klar und deutlich, daß Du mich liebst, wie ich Dich liebe. Stöße mich nicht in den Abgrund der Verzweiflung. Zorich, ein Wort von Dir bringt mir Leben oder Tod.“

Lea rang nach Athem. Ihrem ersten Impuls folgend, hätte sie vor Freude laut aufschreien mögen. Denn was er sprach, der dort stehend zu ihren Füßen lag, ließ alle Seiten ihres Herzens in hellem Lichte erstrahlen. Aber die Erinnerung überkam sie; mächtig, drohend, unbändig und gespenstergleich lag die Gestalt dessen vor ihren Blicken auf, den sie der einst geliebt hatte.

„Nicht bin ich da!“ höhnte sein blasser Mund. „Nicht bin ich nicht zur Ruhe gebracht, der bleiche Geliebte deiner nächtlichen Träume. Noch weicht Du nicht, ob mich die kühle Erde deckt, und wie Du mich mittheilslos von Dir hiechst, so will ich ohne Erbarmen Dich jetzt verfolgen.“

Mit einem Schrei fuhr Lea zurück.

Fast körperlich war ihr die Gestalt erschienen, die ihre Arme drohend nach ihr ausstreckte, und erst als ihr Auge auf das Gesicht Idents fiel, auf dem sich alle Qualen der Erwartung spiegelten, kehrte sie zur Wirklichkeit zurück. Mit einem verzweifelnden Schrei sank sie in den Sessel, ihr Antlitz in den Händen begründ.

„Lassen Sie mich“, flücherte sie tonlos, als Idents sich ihr nähern wollte. „Lassen Sie mich und verzeihen Sie meiner.“ Ein dunkles Schicksal waltete über mir“, fuhr sie dann fort, da der Waid, hart vor Entsetzen über die Verwandlung, die mit ihr vorangegangen war, noch Einwendungen erheben wollte. „Wehen Sie und greifen Sie nicht ein in mein Geschick, auf das nicht das Urtheil auch Sie verfolge.“

Gras Idents gehorchte. An der Tür wandte er sich noch einmal um, als wollte er den Anblick der wie leblos daliegenden Gestalt, die nur sekundenlang von seinem Schutze erlittete, für immer in sein Gedächtnis prägen. Dann schloß sich die Tür und Lea war allein.

Wie betäubt von den Ereignissen des Abends schritt der Waid die Treppe hinunter. In dem toten Wirbelsturm der Gedanken, die sein Gehirn durchkreuzten, hörte er kaum die Stimme der Kammerjungfer, die ihn um Entschuldigung bat, daß die Eingangstür schon verriegelt war, und ihn aufforderte, den Weg durch die Gartentreppe zu nehmen.

Mechanisch schritt er auf den festbedeckten Wegen der Torenfahrt zu, öde leer in dem Zustande halber Bewußtlosigkeit, dessen Besinnung sie sich kaum zu entziehen, als sie endlich die Augen aufschlug.

Langsam erhob sie sich und trat an den Kamin, in dem noch einige kleine Mämmchen zuckten, während die halb erloschenen Holzbrände in dunkelrothlicher Glut schimmerten. So stand sie eine Weile einsam

eltern in Bl...  
den erlittenen...  
Licht...  
der Stadtrat...  
hat seinen An...  
furt fahre, ist...  
Schwierigkeit...  
dens angenehm...  
angelegt, die...  
nicht vorliegt...  
Amtsüberleg...  
ist, seine Amt...  
Blauen...  
wählte ents...  
Stelle des a...  
Bürgermeister...  
der dem Rat...  
Ritter...  
Wohnhaus u...  
vermögten Bi...  
Sohne des B...  
Schaden, da...  
schiedenes Ge...  
sichert hat...  
Schnee...  
französisch...  
Tafel“ gänzlich...  
bekannt...  
Tannen...  
Fährte des...  
bunde den...  
schieden ver...  
Tannenbergs...  
gezeigt. Man...  
„Harras“ mi...  
Fährte von...  
nachdem er...  
verworfenen...  
Er verfolgte...  
den einsamen...  
hätte der W...  
Wasser gewo...  
aufwand. Die...  
eine größer...  
Landstraße...  
man den hu...  
feiner stark...  
verhaftet wo...  
dann aber de...  
zu der Anna...  
dem Verbre...  
Tafel konnte...  
weisen. Der...  
mische Grenz...  
Tauf...  
bauerlicher...  
am 20. April...  
geraaten. Te...  
weirter Es...  
benen lang...  
bert in Tauf...  
schweren Bra...  
Führer ab...  
Unfall durc...  
gehängten...  
gehört bet...  
aus dem Leb...  
dem städtisch...  
M...  
+ Der...  
träger in...  
dachte, den...  
straße über...  
erfahren, de...  
Lutherwä...  
dem Polzei...  
gegründet...  
wurde zwai...  
100...  
Tasche...  
Jeder Kä...  
außer gem...  
erhält ein...  
der Vorr...  
a. Markt,

eltern in Pflege befand. Das Kind starb bald an den erlittenen Verletzungen.

**Utsch.** (Verschwunden) ist seit einigen Wochen der Stadtrat und Fabrikbesitzer Leopold Brud. Er hat seinen Angehörigen mitgeteilt, daß er nach Frankfurt fahre, ist aber dort nicht eingetroffen. Bekündete Schwierigkeiten werden als Grund des Verschwindens angenommen. Jetzt ist eine Stadtrats-Neuwahl angesetzt, die Aufsicht erregt, weil eine andere Person nicht vorliegt und die Neuwahl, da eine freiwillige Amtsniederlegung des Verschwindenden nicht erfolgt ist, seine Amtsenthebung voraussetzt.

**Plauen i. O.** (Das Stadtverordnetenkollegium) wählte entsprechend einem Antrage des Rates, an Stelle des am 1. August in den Ruhestand tretenden Bürgermeisters Wagner den Polizeidirektor Schurig, der dem Ratskollegium seit 1883 angehört.

**Rittergrün.** (Schadenfeuer.) Hier brannte das Wohnhaus und die Scheune des seit einiger Zeit vermögten Wirtschaftsbefizers Kaufmann nieder. Dem Sohne des Besitzers erwacht ein nicht unerheblicher Schaden, da ihm sein gesamter Deuorrat und verschiedenes Gerät mit verbrannt ist und er nicht versichert hat.

**Schneeberg.** (Brand.) Im benachbarten Lindenua brannte die Reifische Schandwirtschaft „zum grünen Tal“ gänzlich nieder. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

**Tannenbergtal.** (Der Polizeihund auf der Fahre des Mörders.) Mit welcher Sicherheit Polizeihunde den Geruch verschiedenen Blutes zu unterscheiden verstehen, hat sich bei dem in der Nähe von Tannenbergtal vor einigen Tagen verübten Mord gezeigt. Man ließ aus Reichen den Polizeihund „Harras“ mit seinem Führer kommen und ihn die Fahre von der Stelle des Tatortes aus aufnehmen, nachdem er dort an einigen schon stark vom Regen verwaschenen Blutspuren Witterung genommen hatte. Er verfolgte die Spur des Mörders eine Strecke in den einsamen Wald hinein bis an einen Bach. Hierher hatte der Mörder sein Leger geschleppt und es ins Wasser geworfen, wo man den Ermordeten später tot aufand. Hieraus verfolgte der Hund die Spur noch eine größere Strecke durch dichten Wald bis an eine Landstraße, wo die Spur sich verlor. Nun stellte man den Hund einem Mann gegenüber, der wegen seiner stark blutbestrichenen Kleidung als sehr verdächtig verhaftet worden war. „Harras“ beruht ihn, ließ dann aber den Mann völlig unbeachtet, so daß man zu der Annahme gelangte, daß der Verdächtige mit dem Verbrechen nichts zu tun hatte. Und in der Tat konnte er denn auch sehr bald sein Mißi nachweisen. Der wirkliche Mörder scheint über die böhmische Grenze gegangen zu sein.

**Taucha.** (Am Bett verbrannt.) Ein höchst bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgange hat sich am 20. April abends in der zwölften Stunde hier zugetragen. Der 31 Jahre alte, unverheiratete Fleischermeister Casar Taubert, ältester Sohn des verstorbenen langjährigen Fleischerobermeisters Gustav Taubert in Taucha, wurde in seiner Wohnung mit schweren Brandwunden bedeckt in völlig bewußtlosen Zustande aufgefunden. Vermutlich ist dieser schwere Unfall durch Herabfallen einer über dem Bett aufgehängten Petroleumlampe, die das Bett in Brand gehtet, verursacht worden. Der auf so jämliche Weise aus dem Leben Geschickene ist auf dem Transport nach dem nächsten Krankenhaus zu Leipzig anherbeigebracht.

**Neuestes vom Tage.**

Der Raubausfall auf den Geldbriefträger in Berlin. Unter dem dringenden Verdachte, den Geldbriefträger Eulenburg in der Beststraße überfallen und beraubt zu haben, ist, wie wir erfahren, der Kaufmann Emil A. aus der Martin-Lutherstraße in Schöneberg verhaftet worden. Auf dem Polizeivortribunal wurde er mehreren Zeugen gegenübergestellt, die schon mehrfach befragt ist, wurde zwar durch die Zeugenaussagen erheblich be-

lastet, der Beweis für seine Täterschaft konnte aber bisher nicht erbracht werden. A. wurde in Haft gehalten.

Die Eisstauungen am Niagara. Am Unterlauf des Niagarastromes herrscht die größte Panik, da der Eisdam, der den Fall zurückhält, ganz kolossale Dimensionen erreicht hat. Man befürchtet, daß die ganze Umgegend von den angesammelten Massen hinweggerissen wird, falls der Dam auf einmal bricht. Namentlich die Bewohner von Fort Niagara und Pearson beugen die größten Befürchtungen für ihre Sicherheit. Das Kriegsministerium hat eine Pionierabteilung abgeordnet, die den Eisdam an verschiedenen Stellen sprengen soll, um ein Abfluten der gestauten Wassermengen zu veranlassen. Die Eismassen stammen aus den großen Seen, aus denen bereits seit einigen Wochen der Eisgang vor sich geht.

**Briefkasten**

**T. S., hier.** Es ist selbstverständlich, daß der Ihnen zugefügte Schaden ersetzt werden muß. Geschicht Zahlung nicht freiwillig, dann klagen Sie ruhig; der Erfolg ist sicher.

**Bergiffet.** Weg. In Rosheim und Umgegend sind 45 Personen an Bergiffungserscheinungen erkrankt, die auf den Genuß einer Torte zurückzuführen sind.

**Der Gumberländer.** Wien. Kurz nach der Ankunft des deutschen Kronprinzen in Wien, die am 24. April erfolgen soll, wird auffälliger Weise die Herzogsfamilie von Gumberland, die sich zur Zeit in ihrem Wiener Palais aufhält, nach Würzburg zur Prinzessin Friederike von Hannover reisen. Die Herzogsfamilie kehrt erst wieder nach Wien zurück, sobald der deutsche Kronprinz von dort abreist.

**Neue Schwierigkeiten.** Wien. Die österreichisch-ungarischen Verhandlungen wegen der Bankfrage sind resultatlos verlaufen. Der heutige österreichische Ministerat wird den ungarischen Vorschlag ablehnen, worauf Befehle die Demission des ungarischen Kabinetts einreichen wird.

**Handelsvertrag.** Bukarest. Der zwischen Rumänien und Österreich-Ungarn zustande gekommene Handelsvertrag ist gestern von den beiderseitigen Delegierten unterzeichnet worden. Die Rechtskraft wird 15 Tage nach der Ratifizierung eintreten.



# Kaufhaus Gloeckner

Bernstr. 192. Zwickau Gegründet 1842.

Wilhelmstrasse.

## Kleider- und Blusenstoffe in riesiger Auswahl

Kostüme Blusen Paletots  
Kostümröcke Unterröcke Kinder-Paletots

Täglich Eingang von Neuheiten!

Damen-, Herren- und Kinderwäsche. Tischwäsche, Haus- und Küchenwäsche in jeder Preislage.

**Letzte Telegramme.**

**Erdbeben.** Dresden. In der Richtung Freiberg-Dresden wurden gestern nachmittag mehrere leichte Erdstöße verspürt.

**Zur Reichsfinanzreform.** Frankfurt am Main. Eine günstige Wendung in der Frage der Reichsfinanzreform scheint, wie der Frankfurter Zeitung aus Berlin gemeldet wird, dadurch einzutreten, daß bei den konservativen die Bereitschaft besteht, in der Frage der Viedergaben weiter nachzugeben, indem diese auf 10 Mark reduziert werden. Man glaubt, daß sich die Ante damit zufriedengibt. Hiermit würden die Anjäte zu einer Verständigung gegeben sein.

**Monarchen-Zusammenkunft.** Rom. Anjänge Mai wird Kaiser Wilhelm mit König Viktor Emanuel zusammenzutreffen. Eine sonst gut unterrichtete Korrespondenz gibt als Ort der Zusammenkunft Venedig an.

**Marktpreise der Stadt Chemnitz.**

Vom 21. April 1909.

Waren	per 50 kg.	per 100 kg.
Weizen, fremde Sorten	12.70	25.40
„ einheimische	12.20	24.40
Roggen, einheimische	8.85	17.70
„ fremde	8.85	17.70
Gerste, einheimische	8.40	16.80
„ fremde	9.90	19.80
Hafer, einheimische	10.50	21.00
„ fremde	10.50	21.00
Erbsen, Koch-	7.45	14.90
Erbsen, Malz- und Futter-	9.50	19.00
Senf	3.50	7.00
Fett, geschält	4.10	8.20
Stroh, Heuballen	3.10	6.20
Stroh, Heuballen	2.10	4.20
Langstroh	2.10	4.20
Stroh, Heuballen	1.70	3.40
Krummstroh	3.25	6.50
Kartoffeln, einheimische	10.00	20.00
ausl. Malta	2.00	4.00



## Hochfeinen

Beiß frisch gerösteten

# Kaffee

1/2 Pfund 25, 30, 35, 40, 45 und 50 Pfg., sowie feinste

## Chokolade u. Kakao

empfehlen

### Louis Arends.



## Die beliebten

# Mandelblüten-Bäumchen

in verschiedenen Größen empfiehlt

### Albin Eichler,

Eisenfabrik.

Wirkliche Erfolge hat



Guthiers

## Germania - Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ängste Haarausfall wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste Schnurrbart. Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dankeschreiben vorh. In eleg. Fl. à M. 1,-

In Richtenstein nur bei Curt Lietzmann, Drogerie z. Kreuz.



# Globus Putzextrakt

putzt besser als andere

## Metall-Putzmittel

Violin-Sauren empfiehlt billigt

J. Wehrmann's Buchhdlg.

**1000 Stück**

Taschenpiegel gratis

Jeder Käufer v. 50 Pfg. Ware außer gemahl. u. Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.

**H. Neumann,** Richtenstein a. Markt, Callenberg Hauptstr.

**Buch über die Ehe**

von Dr. Retau, statt 2,50 nur 75 Pfg. Liebe und Ehe ohne Kinder von Dr. med. Lewis mit Abbild.

Bl. 1,50. **H. Günther,** Verlagsbuchh. Nachtlos/Schneebach (Coffel.) (844)

**Kluge Frauen**

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, walden dieselben nur mit:

**Buttermilch-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul. a. St. 30 Pfg. bei: Curt Wehrmann in Richtenstein, in Schöneberg: Georg Waser.

**Wirkliche Erfolge hat**



Guthiers

## Germania - Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ängste Haarausfall wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste Schnurrbart. Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dankeschreiben vorh. In eleg. Fl. à M. 1,-

In Richtenstein nur bei Curt Lietzmann, Drogerie z. Kreuz.

